



Der Apollinarisbote

Wallfahrtskirche St. Apollinaris

Apollinarisberg 4, 53424 Remagen, Telefon: 02642-2080, Fax: 02642-208200
Email: apollinariskloster@gmail.com
Internet: www.apollinariskirche.de

Nummer 139, September 2018

“Du, der Heilige Gottes, Du hast Worte des ewigen Lebens!” (vgl. Joh 6,68.69)

Liebe Freunde und Gäste der Apollinariskirche!

“Wollt auch ihr weggehen und die Gemeinschaft mit dem Herrn und seiner Kirche verlassen? Oder habt ihr schon diesen Schritt gemacht und diese Entscheidung getroffen?” Diese Frage stellt Jesus im Johannesevangelium den “Zwölf”, das heißt seinen Jüngern. Diese Frage ist auch in unserer Zeit eine aktuelle Frage. Und wir müssen erkennen, dass diese Frage und ihre Beantwortung viele Menschen bewegt. Persönliche Enttäuschungen, persönliche negative Erfahrungen, aber auch die Realität der heutigen Kirche weltweit, geben Grund, **um eine Antwort zu geben, wodurch wir jedenfalls der Kirche und manchmal auch Gott selbst den Rücken zeigen:** Wenn Gott so etwas zulässt, wenn die Kirche – besonders auch im “Bodenpersonal” – so lebt und handelt, dass sogar von großen Verbrechen die Rede ist Nein, dann verlasse ich lieber so eine Kirche, ... damit möchte ich nicht identifiziert werden! Und doch sagt Petrus im Namen der Kirche auch heute: “Herr, zu wem sollen wir gehen? Du bist der Heilige Gottes, Du hast Worte des ewigen Lebens!” Dies sind Worte eingegeben durch den Heiligen Geist, weil diese Worte gerade in der Realität der Kirche und der Welt zur Wahrheit und zur Liebe und zum Leben führen. **Es sind Worte, die aus dem Glauben entspringen und die zu einer Erlösung und Freude führen, die nicht von dieser Welt sind, sondern von Gott kommen.**

Tief im Herzen der Menschen lebt dieses Verlangen nach Wahrheit, nach Leben, nach Liebe und nach einer Erfüllung des Lebens, die uns von Gott her geschenkt werden.

Die Realität des Weltgeschehens, die Wahrheit des Menschen, seine Schwachheit und Sündhaftigkeit (wovon auch die Kirche in seinen Mitgliedern nicht verschont bleibt) können uns zu negativem Denken und Hoffnungslosigkeit verführen, die uns zu einem Weggehen bewegen. **Aber gerade dafür ist Gott in Christus Mensch geworden, gestorben und auferstanden: Um uns zu erlösen und den Weg zu bereiten und zu zeigen, dass durch Ihn, den Heiligen Gottes, uns Worte des ewigen Lebens und ewiger Liebe geschenkt werden.**

Wir dürfen und sollen die Augen nicht schließen und die heutigen Nachrichten über die Kirche machen auch deutlich: **Wir dürfen nicht vertuschen. Die Wahrheit kommt ans Licht, damit Jesus, der Erlöser und Heiland, reinigen und heilen kann, wie schmerzhaft es auch ist. Das gilt auch im persönlichen Leben.**

Petrus hat sich zum Bleiben entschieden und sagt: **“Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du, Jesus, Du bist der Heilige Gottes.”** Darin liegt die Hoffnung der Kirche und die Hoffnung für die Kirche, im Großen und im Kleinen, **dass Menschen zum Glauben kommen und erkennen, dass der Heilige Gottes auch in unserer Zeit wirksam ist.** Der Heilige Gottes schenkt Heil, Heilung und Heiligung. **Denn Er ist der lebendige, auferstandene und verherrlichte Herr, der uns in unserer Zeit sagt: “Ich bin mit euch, ich bleibe bei euch, ich bin der treue Gott, der auch dir Worte des ewigen Lebens und der ewigen Liebe schenkt.”** Zum Glauben kommen zeigt uns: Wir sind auf dem Weg zu Ihm und seiner Kirche. Darin liegt auch die Hoffnung für alle, die sie schon verlassen haben oder überlegen, zu gehen. **Wir wissen: Der Heilige Gottes wartet auf uns in seiner unendlichen Liebe und Geduld, um zu uns Worte des ewigen Lebens zu sprechen!**

Und für die Menschen, die schon mit Petrus entschieden haben, bei Jesus und seiner Kirche zu bleiben, gilt das Gebet, **dass in der Unbeständigkeit dieses Lebens unsere Herzen dort verankert seien, wo die wahren Freuden sind.** Damit sind wir auch bei unserem diesjährigen Wallfahrts- und Jahresthema: **Die Freude am Herrn und seinen Worten des ewigen Lebens ist unsere Stärke!**

P. Bartholomé

Zum Fest der Kreuzerhöhung (14. September)

*Christus war Gott gleich,
hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein,
sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.
Sein Leben war das eines Menschen;
er erniedrigte sich
und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.
Darum hat ihn Gott über alle erhöht
und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen,
damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde
ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu
und jeder Mund bekennt:
«Jesus Christus ist der Herr» zur Ehre Gottes, des Vaters.*

(Phil 2,6-11)